

Z 6
6190



Fk. 57 (27)

Zl.
6190

Academische Schuldigkeit /

Welche
Dem WohlEdlen / GroßAchtbaren und Wohl-
gelahrten Herrn /

M S R R R

M. Johann Andreas

Helwig /

von Berlin aus der Marck /

Einer Hochansehnlichen Philosophischen Facultät zu Wit-
tenberg bishero hochverordneten Adjuncto,

Ihrem Hochzuehrenden Tischgenossen und werthgeschätz-
ten Freunde /

Als derselbe /

Seine auff unterschiedenen Universitäten rühmlichst
geführte Academische Studia glücklich allhier
beschlosse /

Und

Den X. Junii des M DC XCIII. Jahres sich auff die
Reise begabe /

Aus verbundenem Gemüthe abgestattet
wurde

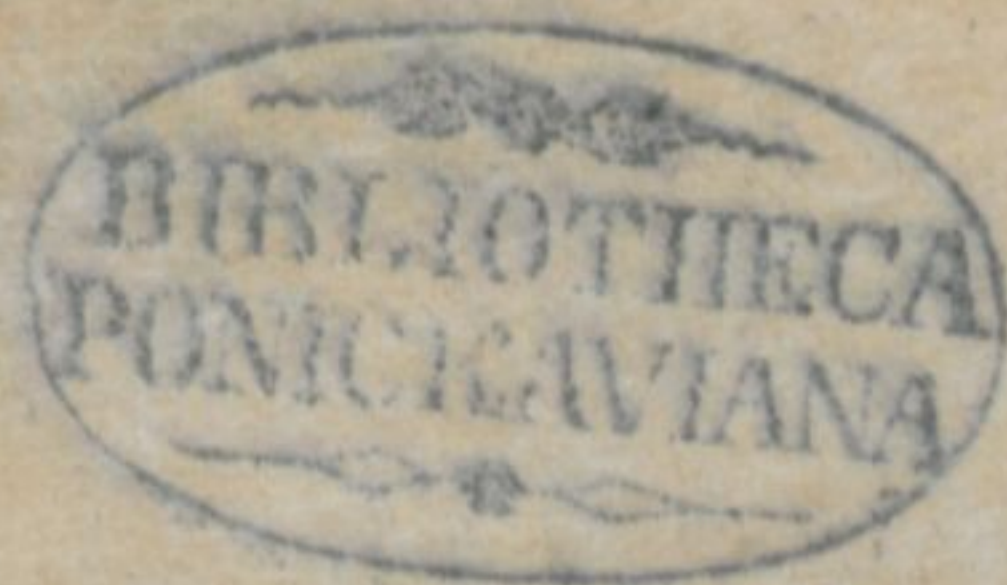
Von

Ibro (Tit.) Magnificentz Herrn D. Deutschmanns

Sämtlichen Tischgenossen.

WITTEMBERG /

Gedruckt bey Christian Krensfgen.





Es lobt ein kluger Sinn das was man
schöne nennet /
Er neidet den Verdruß der Ungeschick-
lichkeit ;
Er lobt und liebt den Fleiß der nur die Zu-
gend kennet /

Dadurch Er seinen Ruhm vermählt der Stwigkeit.
Man nennt den Himmel schön / wenn dessen Sonne wa-
chet /

Und aller trüber Dunst vor seinem Glanze weicht.
Das güldne Sternen-Heer die Nacht viel heller machet /
Wenn es mit Cynthia den Horizont beleuchtet.
Es wächst keine Lust wo dürre Hügel liegen /
Wo Sand und harter Kieß die Füße feurig macht ;
Doch kan ein solcher Plaz mit Lust das Herkz besiegen /
Der im beblimten Kreiß auff grünen Raasen lacht.
Ein Schiff / so auff dem Meer vor vollem Seegel gehet /
Und seine Ruder stets in gleichen Zügen schickt ;
Umb dessen Mäste auch Neptunens Othem wehet /
Das endet seinen Lauff gewißlich recht beglückt.
Man lobt ein solches Reich das fluge Häupter heget /
Und sie zu einer Burg umb Kron und Scepter sekt ;
Es wird auffß allerbest von diesen überleget /
Was den gemeinen Ruz des ganken Reichs ergekt.
Kurk ! wenn du einen Ruhm wilt eines Landes wissen /
Und was am schönsten doch bey allen Menschen sieht.
So wisse das sein Glanz könn' einig hieraus fließen /
Wenn in desselben Schooß die reiche Jugend blüht.

Wenn



Wenn es durch seinen Willen solche Leute ziehen/
Die selbst Eusebie an ihre Brust getränkt;
Die allen falschen Dunst und faule Laster fliehen/
Indem Sie ihren Geist von denen abgelenckt.
Ein gleiches Glück blüht voriko jenem Lande /
Das diesen edlen Freund in seine Gränken
faßt /

Den wir bisher gesehn begabt mit dem Verstande/
Der leicht ertragen wird der Aempter schwere Last.

Jhn Helwig meinen wir/denn Er wird stets ver-
gnügen /

Das Land das Jhn zuvor in seinem Schooß gehegt;
Für seiner Weisheit muß dasselbe sich stets biegen/
Da dessen Grund er längst zu seinen Ruh gelegt.
Sein Wandel war bereits ein Zierort unsrer Zeiten/
Jhn ehrte unsre Schuld/ Pflanzen gleiches Licht;
Nun aber will Er doch aus unsren Gränken schreiten/
Und diß betrübet Uns weil es so bald geschieht.
Die Väter ehrten Jhn da SJE in ihren Orden/
Jhn reißend nahmen auff: Da Er genas der Frucht /
Die JHM bloß aus Verdienst und nicht aus Gunst ist
worden /

So eilt ER dennoch fort/weil Er sein Lieffland
sucht.

Den kont Sein König da den selgen Vater
ehren /

Als dessen Gnade Jhn zum Bischoff ein-
gesetzt ;

So kan auch desser Huld / vielleicht in kurzen / leh-
ren /

Wie Er desselben So in auch nicht geringe schätzt.

Weil

Ms. B. 6/90

• Weil seine Tugend bleibt wo Sonnen auch erbleichen /
Es hadet ihrem Glanz noch keiner Laster Nacht.
• Wir sehen wie ihr Strahl wenn Dunst und Wolken wei-
chen /

• Sich ohne Fleck und Fehl dem Erdkreis helle macht.
• So nehm ER dieses Blat / mit dem die Hand der Sei-
nen /

Aniicht zu guter letzt den bitt' ren Abschied ehret.
Es sey ein Dencknahl das wir es ganz treulich meinen
Das bey uns kein e Zeit sein Angedencken stört.
• Wir opfferch seiner Gunst / den Weyr auch unsrer Herrken /
Und streuen in die Gluht Gebet und Wunsch mit ein.
• Wir fühlen gleich a niicht die reinen Liebes Schmerken /
• Drinn bläset unsre Pflicht noch diesen Seuffzer drein:
Der Höchste lasse Ihn zu guter
Stunde reisen:

Er sey sein Schirm und Schutz / Er
sey sein starker Hort:

Desselben Engel mög Ihm sichere
Stege weisen /

Und führe Ihn beglückt an den
verlangten Ort.



ULB Halle 3
002 684 454



10M





Fk. 57 (24)

Z. 6
6190

Academische Schuldigkeit /

Welche
Dem WohlEdlen / GroßAchtbaren und Wohl-
gelahrten Herrn /



M. Johann And

Helwig /

von Berlin aus der Mar

Einer Hochansehnlichen Philosophischen Facul-
tenberg bishero hochverordneten Adjuncto,

Ihrem Hochzuehrenden Tischgenossen und werthge-
ten Freunde /

Als derselbe /

Seine auf unterschiedenen Universitäten ver-
geführte Academische Studia glücklich allhier
beschlosse /

Und

Den X. Junii des MDCXCIII. Jahres sich auf
Reise begabe /

Aus verbundenem Gemüthe abgestattet
wurde

Von

Ibro (Tit.) Magnificentz Herrn D. Deut

Sämtlichen Tischgenoss

WITZEMBENS /

Bedruckt bey Christian Kreuzigen

